

NEUE ANTHROPOLOGISCHE FUNDE DER NEOLITHISCHEN KÖRÖS- UND THEIß-KULTUR AUS OSTUNGARN

ZSUZSANNA K. ZOFFMANN

(*Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum*)

Vorliegende Abhandlung gibt die anthropologischen Funde von neolithischen Bestattungen aus einigen Fundorten Ostungarns an. Ein allgemeines Charakteristikum des zur Aufbewahrung gekommenen Materials ist sein sehr schwacher Erhaltungszustand, trotz dessen begründen ihre Einreihung in die über wenige anthropologische Funde verfügbenden Körös- und Theiß-Kulturen die im weiteren folgenden, ausführlicheren Einzelbeschreibungen.

Zugrunde der Bearbeitung dienten die Methoden von: ÉRY—KRALOVÁNSZKY—NEMESKÉRI 1963 (Geschlechtsbestimmung), MASSLER—SCHOUR 1941, JOHNSTON 1961, NEMESKÉRI—HARSÁNYI—ACSÁDI 1960 (Altersbestimmung), MARTIN 1928 (morphologische und metrische Datenaufnahme), ALEKSEJEV—DEBEC 1964 (Einreihung in Maß- und Indexkategorien), BACH 1966, BREITINGER 1938, MANOUVRIER 1893, PEARSON 1899 (Errechnung der Körperhöhe), LEE—PEARSON, cit. MARTIN 1928 (Errechnung der Schädelkapazität), LIPTÁK 1962, FARKAS 1972 (taxonomische Bestimmung) und PENROSE 1954 (biostatistische Analyse).

I. DIE ANTHROPOLOGISCHE FUNDE DER KÖRÖS-KULTUR

(Tabellen 1—4.)

1. Csorvás-Orosházi útfél

In einer Abfallgrube der Körös-Kultur hat Gy. Goldman 1978 ein Hockerskelett erschlossen (GOLDMAN 1979). Neben dem Skelett ist auch ein einzelnes Schädelfragment zum Vorschein gekommen.

Grab 1 — 25-34 jähriger Mann

Der mangelhaft erhalten gebliebene, deformierte Schädel ist ellipsoid bzw. hausförmig. Die Stirn ist niedrig, das Schädeldach gleichmäßig, länglich gewölbt, die Flachheit der Lambdagegend minimal, das Hinterhaupt konisch, „schopfförmig“. Aus dem Gesichtsschädel sind allein nur die sich relative stärker herausbiegenden Unterkieferwinkel wahrzunehmen (rektanguläres Gesicht?). Dem Proportionen nach

ist der Hirnschädel länglich-schmal, dolichokran, die Stirn eurymetop. — Im Gegensatz zu dem relative grazilen Schädel, ist die Robustizität der Skelettknochen ausgeprägter. Die Körperhöhe konnte nicht berechnet werden, der Femur ist hyperplatymet, die Tibia von mesocnemem Index. — Die taxonomische Bestimmung des Fundes ist nicht durchführbar.

Anatomische Variationen oder pathologische Veränderungen auf den Knochen waren nicht wahrzunehmen.

StreuFund — mat. — sen. Frau

Die zum selben Schädel gehörenden Stirn- und Scheitelbeinfragmente sind zu einer eingehenderen Analyse nicht geeignet.

Tabelle 1

Körös-Kultur: Individuelle Geschlechts- und Altersbestimmungsdaten der Skelette von Erwachsenen

	Csorvás	Szegvár	Szarvas Egyház- föld	Szarvas—Szappanos		
	1.	1.	1.	1.	2,2.	2,5.
GESCHLECHT:	♂	♂	♀	♀	♀	♀
Sex. Wert.	+0,7	+1,0	-1,8	-0,3	-1,3	-1,0
Tub. front et par.	0	—	-2	—	—	-1
Glabella	+1	-1	-1	-1	0	-1
Proc. mast.	+2	+2	—	0	-1	-2
Prot. occ. ext.	+1	—	-2	—	-2	-2
Squama occ.	+1	+1	-2	-1	-1	-1
Margo supraorb.	-1	—	-2	0	-2	-1
Arcus zyg.	—	0	—	—	—	-1
Fac. malaris	—	—	—	—	-2	+1
Corpus mandibulae	0	—	—	+1	—	—
Trig. mentale	+2	—	—	-1	—	—
Angulus mandibulae	+2	+1	—	+2	—	—
Capit. mandibulae	—	+2	-1	-1	—	—
Inc. isch. major	0	+1	-2	—	—	—
Caput femoris	+2	—	-2	-2	—	—
Lin. aspera	-1	+1	-2	0	—	—
Clavicula	+2	+2	-2	—	—	—
ALTER:	25—34	44—48	17—18	53—59	Juv.	23—40
O.	I	I	IV	IV	I	I
H.	—	(II)	I	III	—	—
S.	—	III	I	—	—	—
F.	II	III	I	III	—	—

Tabelle 2

Körös-Kultur: Wichtigere Schädelmaße

Martin No	♂♂		Szarvas Egyházföld 1.	♀♀ Szarvas—Szappanos		
	Csorvás 1.	Szegvár 1.		1.	2,2.	2,5.
1.	(187)	—	167	(183)?	186	185
5.	—	—	91	—	101	—
7.	—	—	32	—	38	—
8.	(138)	—	136	(122)?	137	145
9.	97,5	—	88	(98)	98	92
10.	—	—	107	111	115	—
11.	—	124	111	(105)	109	—
12.	111	—	113	(109)	110	—
13.	(102)	—	—	—	—	—
16.	—	—	27	—	31	—
17.	—	—	131	—	130	—
20.	—	—	112	—	110	(113)
23.	(526)	—	474	—	510	(522)
24.	—	—	298	—	301	—
25.	363	—	355	—	368	—
26.	125	—	124	—	122	131
27.	119	—	119	—	129	111
28.	119	—	112	—	117	—
29.	110	—	107	107	108	113
30.	110	—	110	116	114	103
31.	98	—	96	(106)	97	—
32.	—	—	90	—	—	—
32/1a	—	—	53	—	—	—
38.(M.17.)	—	—	1288	—	1342	—
38.(M.20.)	—	—	1250	—	1348	(1433)
40.	—	—	87	—	—	—
43.	106	—	—	105	103	93
45.	—	—	—	—	—	—
46.	—	—	89	(84)?	—	—
47.	—	—	—	—	—	—
48.	—	—	62	—	—	—
50.	—	—	20	—	31	—
51. s.	—	—	36	—	—	—
52. s	—	—	30	—	—	—
54.	—	—	22	27	—	—
55.	—	—	45	—	—	—
60.	—	—	49	—	—	—
61.	—	—	59	68	57	—
62.	—	—	43	—	—	—
63.	—	—	34	—	39	—
65.	—	—	—	—	—	—
68.	—	—	—	—	—	—
69.	(31)	—	—	(37)	—	—
70.	—	62	—	d. 64	—	—
71.	34	35	28	(33)	—	—
72.	—	—	85	—	—	—
74.	—	—	85	—	—	—

Tabelle 3

Körös-Kultur: Wichtigere Schädelindizes

Martin No	♂	Szarvas Egyházföld 1.	♀ ♀		2,5.
	Csorvás 1.		1.	Szarvas—Szappanos 2,2.	
8/1	73,80	81,44	(66,67)?	73,66	78,38
17/1	—	78,44	—	69,89	—
17/8	—	96,32	—	94,89	(61,08)
20/1	—	67,07	—	59,14	(77,93)
20/8	—	82,35	—	80,29	63,45
9/8	70,65	64,71	(80,33)?	71,53	—
48/45	—	—	—	—	—
52/51	—	83,33	—	—	—
54/55	—	48,89	—	—	—

2. Endrőd (35.)

Die Erschließung der Bestattung und ihre Einreihung in die Kultur wurde von J. Makkay durchgeführt.

Grab 2 — 6-7 jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses.

3. Szarvas-Egyházföld

Anlässlich der Ausgrabung durch J. Makkay ist aus einer Abfallgrube der Körös-Kultur eine Bestattung mit Hockerskelett zum Vorschein gekommen (MAK-KAY 1975).

Grab 1 — 17-18 jährige Frau
(Tafel I. 1)

Neben dem gut erhalten gebliebenen Calvarium haben sich nur Fragmente der Mandibula bewahrt. — Die Bestimmung des Lebensalters lieferte einander widersprechende Daten, da sich das Cranium schon und das postkraniale Skelett noch im Prozeß der Ossifikation befinden. Die endgültige Bestimmung gründet sich auf die auf ein ähnliches Lebensalter verweisenden Skelettknochen, die frühzeitige Verknöcherung der Schädelnähte ist vermutlich abnorm.

Der über kleine, absolute Maße verfügende, grazile Schädel ist breit sphenopentagonoid bzw. konisch. Die Stirn ist niedrig, das Schädeldach länglich-flach gewölbt, die Flachheit der Lambdagegend minimal, das Hinterhaupt kurvoccipital. Keine alveolare Prognathie. In der Norma frontalis kann nur das schmal-niedrige Obergesicht beobachtet werden. Die Orbita sind niedrig, abgerundet, die Nasenwurzel ist gleichfalls niedrig. Charakteristisch ist die starke postorbitale Einschnürung. Auf Grund seiner Indizes ist der Schädel brachy-hypsi-akrokran, stenometop; auf den mesenen Charakter des Obergesichtes können wir nur schließen. Die Orbitae sind mesokonch, der Nasenindex ist chamaerrhin. Der errechneten Schädelkapazität nach ist der Hirnschädel euenkephal. — Die auf Grund der bereits verknöcherten Längsknochen errechnete Körperhöhe ist aus den abweichenden Methoden hervor-

Tabelle 4

Körös-Kultur: Wichtigere Skelettknochenmaße und Körperhöhenangaben
(M = Manouvrier, P = Pearson, B = Breitinger, bzw. Bach)

Martin No	♂♂				♀♀					
	Csorvás		Szegevár		Szarvas Egyházföld		Szarvas—Szappanos		2,5.(?)	
	1.	s.	1.	s.	1.	s.	1.	s.	1.	s.
CLAVICULA										
1.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	131
6.	38	39	41	—	29	30	—	—	—	35
HUMERUS										
1.	—	—	—	—	285	277!	—	277	—	—
2.	—	—	—	—	281	274!	—	274	—	—
4.	—	—	—	66	53	53	—	44	—	—
5.	22	—	23	—	18	18	—	20	—	—
6.	18	—	21	—	15	15	—	14	—	—
7a	66	—	72	—	54	54	—	58	—	—
10.	—	—	48	—	39	38	—	39	—	—
RADIUS										
1.	—	—	—	—	210	207	—	208	—	202
4.	14	15	—	16	13	13	—	13	—	13
5.	12	11	—	12	10	9	—	10	—	10
ULNA										
1.	—	—	—	256	234	232	—	—	—	—
11.	—	15	—	16	13	13	—	—	—	13
12.	—	14	—	14	10	12	—	—	—	11
FEMUR										
1.	—	—	—	—	381	382	402	—	—	—
2.	—	—	—	—	379	382	399	—	—	—
6.	29	27	30	31	22	22	26	27	21	21
7.	26	26	27	28	22	22	25	26	25	24
9.	35	36	31	32	27	28	28	29	30	29
10.	26	28	27	27	23	20	23	24	21	21
19.	49	—	—	—	38	38	38,5	—	40	41
TIBIA										
1.	—	—	—	—	302	305	—	—	—	—
1b	—	—	—	—	301	—	—	—	—	—
8a	38	38	—	34	28	28	34	33,5	—	—
9a	24	24	(22)	22	19	21	22	23	—	—
KÖRPERHÖHE										
M.	—	—	(1652)	—	1503	—	1504	—	(1479)	—
P.	—	—	—	—	1483	—	1499	—	(1488)	—
B.	—	—	—	—	1564	—	1581	—	—	—

gehend von abweichender Kategorie (Pearson: niedrig, Manouvrier: kleinstmittelgroß, Bach: übermittelgroß). Die Femuren sind asymmetrisch, von eury- bzw. hyperplatymerem Index, die Tibia mesoeurycnem. — Taxonomisch dürfte die junge Frau in die *kleinwüchsige, grazile, leptomorpe* Gruppe gehört und deren brachykranierte oder mit brachykranen Elementen vermischte Variation repräsentiert haben.

Anatomische Variation war nicht zu beobachten. Als pathologische Veränderung soll die im Falle der beiden Orbita erscheinende *Cribræ orbitalia* sowie die am Schädel sichtbare schwere Verletzungsspur erwähnt werden. Diese letztere ist über

dem Hinterhauptsknochen, sich auf beide Scheitelbeine lang dahinziehende, unregelmäßige, stellenweise aussetzende und schon Zeichen der Heilung zeigende Verletzungsspur. Am Ende der länglichen Hiebspur war das rechtseitige Scheitelbein durchbrochen. Endocranial kann nur an dieser Stelle die Veränderung in Form von kleineren Rissen beobachtet werden. Auf Grund der unregelmäßigen Form der Verletzung können wir einen schweren Schädelbruch durch Hieb oder Fall voraussetzen, den die junge Frau den Heilungsspuren nach überlebt hat.

4. Szarvas—Szappanos

Im Laufe der Ausgrabung von J. Makkay sind auf dem Fundort in die Köröskultur gehörende Bestattungen ans Tageslicht gekommen (MAKKAY 1976). Von diesen enthielt Grab 1 ein Skelett, Grab 2 erwies sich aber als eine mehrfache Bestattung (?). Die zum Vorschein gekommenen Erwachsenen- und Kinderskelette lagen unmittelbar aufeinander, so daß ihre Absonderung im Laufe der Erschließung nicht möglich war und auch anläßlich der anthropologischen Bearbeitung stieß das Auseinanderhalten der Knochen der einzelnen Individuen auf Schwierigkeiten. Diese Arbeit konnte infolge der Fragmentiertheit des Knochenmaterials in nicht beruhigender Weise verrichtet werden. Die weiter unten folgende Aufzählung sondert auf Grund der fragmentarischen Schädel 6 Individuen ab, doch kann angenommen werden, daß in der Grube auch Knochen von mehreren Personen geruht haben. Angesichts dessen, daß die Identifizierung der Schädel und der dazu gehörenden Skelettknochen problematisch geblieben ist und dem Anschein nach aus der Grube auch verstreute Knochen zum Vorschein gekommen sind, gründet sich die Charakterisierung des Materials allein auf die Schädel. Die Skelettknochen kommen — insofern sie meßbar waren — in der Tabelle mit eigener Numerierung vor.

Grab 1 — 53-59 jährige Frau (Tafel II. 1)

Der stark deformierte, mit Wasserstein belegte Schädel ist sehr robust, insbesondere sein Gesichtsteil zeigt einen archaischen Charakter. Der Hirnschädel ist sehr lang, sehr schmal, ovo-sphenoid bzw. hoch-schmal, hausförmig. Die Stirn ist leicht fliehend, der Umriß des Schädeldaches bei dem Vertex stark gebrochen. Die Flachheit der Lambdagegend ist schwach, das Hinterhaupt kurvoccipital. Keine alveolare Prognathie, der Biß ist von bedecktem Typ. Das Gesicht ist breit, hoch; sein Umriß infolge der sich stark herausbiegenden Unterkieferwinkel breit, rektangulär. Die Orbitae sind groß, die Fossa canina ist sehr tief. Wegen der Fragmentiertheit kann die Form der Nase nicht beobachtet werden. Der alveolare Limbus ist stark verdickt, der knöcherne Gaumen sehr tief, der obere Gebißbogen sich auseinanderhaftend. Auf Grund seiner Indizes ist der Schädel ultrahyperdolichokran. auf Grund der Basion-Bregma-Höhe hyperchamaekran-hyperakrokran, auf Grund der Ohrhöhe ortho-akrokran. Die Stirn ist ultrahyper-eurymetop. Die rekonstruierten Proportionen der Nase fallen in die hyparchamaerrhine Kategorie. — Die Robustizität der Skelettknochen übertrifft nicht die durchschnittliche Robustizität der prähistorischen Frauenskelette. Die errechnete Körperhöhe ist laut Manouvrier und Pearson kleinmittelgroß, laut Bach hoch. Der Femur ist platymer, die Tibia von mesocnemem Index. — Bei der taxonomischen Bestimmung der bestatteten

Frau weisen die Proportionen des Gesichtes, die hohen Orbita auf den *leptomorphen* Typ hin, doch müssen wir zugleich an die archaischen Variationen dieser Typen denken.

Anatomische Variation oder pathologische Veränderung waren nicht zu beobachten.

Skelett 2.1 — 10-12 jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses.

Skelett 2.2 — juvenile Frau (Tafel II. 2)

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses, die bestattete junge Frau dürfte die mittleren Jahre der juvenilen Altersgruppe erreicht haben.

Der Schädel ist ellipsoid bzw. hausförmig. Die niedrige Stirn etwas fliehend, das Schädeldach länglich-flach gewölbt. Die Flachheit der Lambdagegend schwach, das leicht konische Hinterhaupt kurvoccipital. In der Norma frontalis fällt eine starke postorbitale Einschnürung auf. Das Obergesicht ist vermutlich niedrig, in Ermangelung der Mandibula können Form und Proportionen des ganzen Gesichtes nicht genau rekonstruiert werden. Die Orbita ist hoch, abgerundet, die Nasenwurzel ist wahrscheinlich breit. Infolge der Fragmentiertheit ließen sich sonstige Einzelheiten nicht wahrnehmen. Auf Grund seiner Indizes ist der Hirnschädel hyperdolichochamae-metriokran, die Stirn eurymetop. — Auf Grund seiner Merkmale kann der Schädel in die *grazile, leptomorphe* Gruppe gereiht werden.

Anatomische Variation oder pathologische Veränderungen waren nicht zu beobachten.

Skelett 2.3 — 8-9 jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses.

Skelett 2.4 — juv.-ad.(?) Mann

Das zur Verfügung stehende Mandibelfragment ist ziemlich robust. Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses bzw. seiner Abrasion.

Skelett 2.5 — 23-40 jährige Frau (Tafel I. 2)

Das erhalten gebliebene Cranium ist sehr fragmentiert, mangelhaft. Der grazile Schädel ist in der Norma verticalis — von den übrigen Schädeln abweichend — breit, rhomboid, zeigt in der Norma occipitalis eine Keilform. Die mittelhohe Stirn ist verhältnismäßig steil, zeigt einen gewölbten Übergang dem lang-flach gewölbten Schädeldach zu. Die Flachheit der Lambdagegend ist sehr schwach, das Hinterhaupt kurvoccipital. In der Seitenansicht ist die lang-niedrige Umrißlinie des Schädels

charakteristisch. In der Norma frontalis ist die postorbitale Einschnürung stark, das Obergesicht breit, niedrig. Die großen Orbitae sind abgerundet, die Fossa canina ist tief. Auf Grund seiner Indizes ist der sehr lange, sehr breite Hirnschädel meso-chamae-tapeinokran, die Stirn stenometop. — In Ermangelung der Körperhöhendaten kann bloß vorausgesetzt werden, daß der Schädel in die grazile leptomorphe Gruppe gehört haben dürfte, doch bestimmte Merkmale lassen auch auf das Vorhandensein anderer Typen (eventuelle Brachykranen) schließen.

Anatomische Variation oder pathologische Veränderung war nicht zu beobachten

Skelett 2.6 — 6-8-jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses.

Streufund — 23-x jähriges erwachsenes Individuum

Das in einem anderen Teil des Fundortes (Grube im V. Block) zum Vorschein gekommene linke Scheitelbeinfragment dürfte zu einer jüngeren erwachsenen Person gehört haben, deren Geschlecht und genaues Lebensalter aber nicht festgestellt werden konnte.

5. Szegvár — Táncsics u. 2/a

In Szegvár, auf dem Grundstück des L. Szabó jun. unter Táncsics u. 2/a hat K. Hegedűs im Jahre 1967 in einer Abfallgrube der Körös-Kultur eine Bestattung aus derselben Kultur erschlossen (mündliche Mitteilung von K. Hegedűs). Das auf dem Rücken liegende, gestreckte Skelett eines Erwachsenen war in schlechtem Erhaltungszustand.

Grab 1 — 44-48 jähriger Mann

Außer kleineren Gesichtsschädelfragmenten ist eigentlich nur die linke Seite des Hirnschädels erhalten geblieben, jedoch ist sie infolge ihres stark deformierten Zustandes zum Messen nicht geeignet. Der mäßig dolicho-mesokrane, kurz-breite, sphärische Hirnschädel dürfte vielleicht pentagonoid (?) bzw. hausförmig gewesen sein. Seine absoluten Maße gehörten eher in die großen Kategorien. — Die Robustizität der Skelettknochen ist ausgeprägter, die errechnete Körperhöhe — auf Grund einer einzigen Ulna — nach Manouvrier mittelgroß, fast von niedriger Kategorie. Der Femur ist eury-platymer, die Tibia mesocnem. Die niedrige Statur und die Robustizität der Skelettknochen in Betracht genommen, können wir einen kräftigen, unteretzten Körperbau voraussetzen. — Auf Grund des mesokränen (?) Schädels mit sphärischem Umriß und des niedrigen, robusten Skeletts kann der bestattete Mann vielleicht in die sich schon einigermaßen *grazilisierende, eurydolichomorphe* Gruppe gereiht werden.

Als anatomische Variation kann die sich endokraniel schon schließende Sutura metopica, als pathologische Veränderung hingegen die im Falle der linken Orbita sichtbare Cribra orbitalia erwähnt werden. Die rechte Orbita ist zur Beobachtung ungeeignet.

6. Szentpéterszeg-Körtvélyes

Die in einer Abfallgrube der Körös-Kultur zum Vorschein gekommene Bestattung hat N. Kalicz erschlossen (KALICZ 1979).

Grab 1(1978) — 5-6 jähriges Kind

Die Bestimmung des verhältnismäßig gut erhalten gebliebenen Kinderskelettes erfolgte auf Grund des Gebisses.

II. DIE ANTHROPOLOGISCHEN FUNDE DER THEISS-KULTUR (Tabellen 5—10)

Tabelle 5

Theiß-Kultur: Individuelle Geschlechts- und Altersbestimmungsdaten der Skelette von Erwachsenen

	Szegvár—Tüzköves					Mező- túr —
	67.	69.	70.	71.	73.	
GESCHLECHT:	♂	♂	♀	♀	♂	♀
Sex. Wert	+1,5	+1,1	-1,7	-0,6	+0,2	-1,3
Glabella	+1	+2	—	+1	—	-1
Proc. mast.	+2	+2	—	-1	+2	—
Prot. occ. ext.	+2	+2	—	—	—	—
Squama occ.	+2	+2	—	+1	—	—
Margo supraorb.	0	0	—	-2	—	-1
Arcus zyg.	+2	—	—	-3	—	—
Fac. malaris	+2	+2	—	+1	—	-2
Corpus mandibulae	+2	+1	—	+1	-1	—
Trigonum mentale	+2	+1	—	+1	-1	—
Angulus mandibulae	+2	+2	—	—	+1	—
Capit. mandibulae	+2	0	—	—	0	—
Inc. isch. major	0	-1	—	-2	—	—
Pelvis major	—	—	—	-2	—	—
Caput femoris	+1	0	-2	-2	—	—
Linea aspera	+1	+1	-1	+1	—	—
Clavicula	+1	+2	-2	-2	—	—
ALTER:	40—44	46—50	17—18	19—21	30—60	23—39
O.	II	I	—	—	(IV)	I
H.	II	(III)	—	—	II	—
S.	II—III	IV	—	—	—	—
F.	II	II	—	—	—	—

1. Battonya—Parázs tanya

Zur Erschließung der Bestattung ist während der Notausgrabung von Julia G. Szénánszky gekommen (SZÉNÁNSZKY 1978).

Grab 1 — 5-7 jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses; die Abrasion der Milchzähne ist von Grad 1.

Als anatomische Variation können die in der Sutura sagittalis und Sutura lambdoidea wahrnehmbaren Nahtknochen sowie die in Spuren noch beobachtbare Sutura metopica erwähnt werden.

Tabelle 6

Theiß-Kultur: Wichtigere Schädelmaße

Martin No	♂♂			♀♀	
	67.	S z e g v á r — 69.	T ü z k ö v e s 73.	71.	Mezötúr —
1.	188	186	—	—	—
5.	—	—	—	—	—
7.	—	(37)?	—	—	—
8.	132	136	—	—	—
9.	—	99,5	—	(95)?	97
10.	118	116	—	—	117
11.	113	(117)	—	—	—
12.	102	(105)	—	—	—
13.	92	(96)	—	—	—
16.	—	—	—	—	—
17.	—	—	—	—	—
20.	122	120	—	—	(120)?
23.	—	511	—	—	—
24.	319	(320)	—	—	—
26.	137	136	—	—	131
27.	136	112	—	—	124
29.	117	118	—	—	114
30.	122	103	—	—	111
38. (M. 20.)	1464	1467	—	—	—
43.	—	106	—	(103)?	101
44.	—	—	—	(94)?	—
45.	—	—	—	—	—
46.	—	—	—	(93)	—
47.	119	—	—	108	—
48.	65	—	—	61	—
50.	—	—	—	25	25
51. d.	—	—	—	(39)	—
51. s.	40	—	—	—	(36,5)
52. d.	—	—	—	(27)	—
52. s.	31	—	—	—	(28)
54.	29	(27)	—	(26)	—
55.	51	—	—	44	—
57.	—	—	—	—	11
60.	56	—	—	(49)	—
61.	68	—	—	(63)	—
62.	—	(49)	—	—	—
63.	39	—	—	(40)	—
65.	125	116	—	—	—
66.	107	95	—	—	—
69.	34	34	(30)	30	—
70.	62	53	d.62	—	—
71.	35	32	d.27,5	31	—

Tabelle 7

Theiß-Kultur: Wichtigere Schädelindizes

Martin No	♂♂		♀♀	
	S z e g v á r — 67.	T ú z k ö v e s 69.	71.	Mezőtúr —
8/1	70,21	73,12	—	—
20/1	64,89	64,52	—	—
20/8	92,42	88,24	—	—
9/8	—	73,52	—	—
48/45	—	—	—	—
52/51	77,50	—	d.(69,23)	(76,71)
54/55	56,86	—	(59,09)	—

2. Mezőtúr—Szentmiklószúg—Berettyópart

Der freundlichen mündlichen Mitteilung von P. Raczky nach stammen die anthropologischen Funde aus einem gestörten Grab.

Grab 1 — 23-39 jährige Frau

Auf Grund des mangelhaft erhalten gebliebenen Schädelteiles dürfte der Schädel lang-breit, dolichoid gewesen sein, ohne Flachheit der Lambdagegend. Der Umriß des Hinterhauptes kann nicht wahrgenommen werden. Die Nasenwurzel ist seicht, sehr breit, die Orbitae sind niedrig, von chamaekonchem Index. — Die bestattete Frau kann vermutlich auf Grund ihrer allgemeinen Merkmale in einen robusten, *hochwüchsigen, leptodolichomorphen* Typ gereiht werden.

Anatomische Variation oder pathologische Veränderung war nicht wahrnehmbar.

3. Szegvár—Túzköves

Innerhalb des schon aus früheren Zeiten bekannten und archäologisch durchforschten Gräberfeldes aus der Theiß-Kultur hat K. Hegedűs im Laufe einer 1978 durchgeführten weiteren Ausgrabung 8 Gräber freigelegt (HEGEDŰS 1979).

Grab 66 — 2-2,5 jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses.

Grab 67 — 40-44 jähriger Mann
(Tafel III.)

Der etwas mangelhafte, deformierte Schädel ist robust, sein Umriß ovo-pentagonoid bzw. hausförmig. Auf Grund seiner absoluten Maße ist er lang, schmal, sehr hoch, hyperdolicho-, hypsi-, ultrahyperakrocran. In der Norma lateralis ist die Stirn

Tabelle 8

Theiß-Kultur: Wichtigere Skelettknochenmaße und Körperhöhenangaben
(M = Manouvrier, P = Pearson, B = Breiting, bzw. Bach)

Martin No.	♂♂ S z e g v á r — T ú z k ö v e s						♀♀			
	67.		69.		73.		70.		71.	
	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.
CLAVICULA										
1.	—	—	143	—	—	—	—	—	—	—
6.	36	35	34	35	—	36	—	34	34	32
HUMERUS										
1.	—	328	—	—	—	318	284	—	284	278
2.	—	324	—	—	—	315	282	—	283	276
4.	—	63	66	—	—	59	53	—	—	56
5.	21	20	21	20	—	24	19	19	18	18
6.	18	17	17	17	—	19	14	15	15	16
7a	61	62	61	60	—	69	55	55	55	55
10.	46	46	—	—	—	45,5	38	—	(38)	—
RADIUS										
1.	—	—	243	243	248	—	—	198	—	—
4.	—	16	16	16	18	16	—	12	14	13
5.	—	11	11	11	12	12	—	11	9	11
ULNA										
1.	—	—	262	262	271	269	—	—	226	—
11.	16	18	15	15	16	15	—	14	14	15
12.	13	13	12	13	14	14	—	11	11	11
FEMUR										
1.	452	451	422	426	—	—	400	—	396	400
2.	449	447	421	425	—	—	—	—	394	396
6.	28	27	26	27	—	—	24	—	28	27
7.	26	25	26	26	—	—	25	—	24	25
9.	32	31	31	30	—	—	30	—	28	30
10.	23	23	24	23	—	—	20	—	21	21
19.	(44)	45	44	(44)	—	—	38	—	(37)	38
TIBIA										
1.	357	354	—	—	—	—	—	—	311	—
1b	361	359	—	—	—	—	—	—	—	—
8a	34	36	35	—	—	—	29	29	29	29
9a	25	24	22	—	—	—	21	19	20	19
FIBULA										
1.	—	—	—	345	—	—	—	—	—	—
KÖRPERHÖHE										
M.		1658		1651		1661		1478		1504
P.		1649		1640		1649		1488		1493
B.		1688		1640		1681		1591		1586

gewölbt, das Schädeldach hoch gewölbt, die Flachheit der Lambdagegend minimal, das Profil des Hinterhauptes kurvoccipital. Die alveolare Prognathie ist mittelgroß. Das Gesicht hoch, relativ breit, rektangulär. Die Nasenwurzel seicht, breit, die rektanguläre Orbita niedrig, ihr Index chamaekonch. Die Nase ist von chamaerrhinem Index. Die Fossa canina ist tief. — Die Robustizität der Skelettknochen ist weniger

Tabelle 9

Mittelwerte der wichtigeren Schädelmaße der Sammelserie der Theiß-Kultur (infolge der unveröffentlichten individuellen Daten von Kisköre kann s nicht errechnet werden)

Martin No	n	♂♂ \bar{x}	n	♀♀ \bar{x}
1.	9	189,22	15	179,14
8.	10	134,09	15	134,18
9.	8	98,35	14	93,86
17.	4	138,75	5	137,02
20.	7	119,29	12	116,67
45	3	130,33	5	120,60
48.	5	68,40	7	65,29
51.	5	39,20	6	37,92
52.	5	32,80	8	29,62
54.	5	27,20	7	26,00
55.	5	50,80	7	47,29
66.	5	102,20	3	95,00

ausgeprägt, die errechnete Körperhöhe von mittelgroßer, übermittelgroßer Kategorie. Der Femur ist hyperplatymer, die Tibia von eurymesocnemem Index. — Taxonomisch kann der Mann in die *hochwüchsige, leptodolichomorpe* Gruppe gereiht werden.

Als anatomische Variation ist bloß das in der Lambdanaht sichtbare Nahtknöchlein sowie der zwischen den oberen I_1 Zähnen, post mortem herausgefallene Dens supplementarius (oder Milchzahn-Persistenz?) erwähnenswert. — Pathologische Veränderung an den Knochen war nicht wahrzunehmen.

Grab 68 — 13-14 jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund der Verknöcherung der Längsknochen.

Grab 69 — 40-50 jähriger Mann (Tafel IV)

Der verhältnismäßig gut erhalten gebliebene Schädel ist robust, aristenkephal, ovo-sphenoid bzw. hoch-schmal, hausförmig. In der Norma lateralis ist sein Umriß sphärisch, ohne Flachheit in der Lambdagegend, das Hinterhaupt kurvoccipital. Die Nasenwurzel und der knöcherne Nasenrücken fehlen, die alveolare Prognathie ist verhältnismäßig stark. Das fragmentarische Gesichtsschädel ist leptomorph, infolge der starken Unterkieferwinkel rektangulär. Die Orbitae sind rektangulär, die Fossa canina ist tief. Auf Grund seiner Indizes ist der Hirnschädel hyperdolicho-ortho (fast hypsi-) -hyperakrokran, die Stirn hypereurymetop. — Die errechnete Körperhöhe von mittlerer Kategorie, der Femur platymer, die Tibia von platymesocnemem Index. — Der Mann ist von mittlerer Statur und kann in die verhältnismäßig *robuste, leptodolichomorpe* Gruppe gereiht werden.

Tabelle 10

Die verallgemeinerten Form-Größenabstände (C_R^2) der Sammelserie der Theiß-Kultur (♂♂ + ♀♀) von den sonstigen neolithischen Serien (nach ZOFFMANN 1984)

Serien	C_R^2	P %
1. Bruchstedt	0,123	99,9 > P > 99,5
2. Böhmisches Linien-, und Stichbandkeramik	0,200	99,0 > P > 97,5
3. Südtransdanubische Lengyel-Kultur	0,208	99,0 > P > 97,5
4. Mórágý-Túzkódomb	0,243	99,0 > P > 97,5
5. Mitteleuropäische Linien-, und Volutenkeramik	0,258	97,5 > P > 95,0
6. Hrtkovci-Gomolava	0,281	97,5 > P > 95,0
7. Niederösterreichische Lengyel-Kultur	0,284	97,5 > P > 95,0
8. Schnurkeramik aus Deutschland	0,326	95 > P > 90
9. Rössen—, und Hinkelstein-Keramik	0,357	95 > P > 90
10. Schönstedt	0,382	90 > P > 70
11. Barmaz	0,394	90 > P > 70
12. Bilcze Zlote	0,396	90 > P > 70
13. Böhmisches Schnurkeramik	0,415	90 > P > 70
14. Vaso a Bocca Quadrata-Kultur	0,419	90 > P > 70
15. Schnurkeramik aus Polen	0,442	90 > P > 70
16. Hissar II.	0,522	90 > P > 70
17. Nea Nikomedeia	0,477	90 > P > 70
18. Jericho	0,487	90 > P > 70
19. Ruse	0,489	90 > P > 70
20. Sondershausen	0,491	90 > P > 70
21. Al'Ubaid	0,555	90 > P > 70
22. Linienbandkeramik aus Elsaß und Deutschland	0,575	70 > P > 50
23. Neolithikum und EH-Periode aus Griechenland	0,634	70 > P > 50
24. Neolithikum aus Anatolien	0,663	70 > P > 50
25. Brzesc Kujawski	0,676	70 > P > 50
26. Chamblandes	0,680	70 > P > 50
27. Zlota-Kultur	0,681	70 > P > 50
28. Ugarit	0,824	50 > P > 30
29. Alishar	0,894	50 > P > 30
30. Tripolje-Kultur	0,935	30 > P > 10
31. Troy	1,476	5 > P > 2,5

Als anatomische Variation können Torus frontalis, Torus palatinus sowie ein schwacher Torus mandibularis beobachtet werden. An beiden Seiten der Lambdanaht sind Nahtknöchlein, im Lambdapunkt hingegen ein 45×27 mm großes Inkabein zu sehen. Pathologische Veränderung war nicht wahrzunehmen.

Grab 70 — 17-18 jährige Frau

Außer den Skelettknochen ist bloß ein einziges Fragment des Schädels zur Aufbewahrung gekommen. Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund der Verknöcherung der Längsknochen.

Die auf Grund des bereits verknöcherten Humerus, Radius und Femur errechnete Körperhöhe ist nach Pearson und Manouvrier von niedriger, nach Bach von hoher Kategorie. Der Femur ist hyperplatymer, die Tibia von eurycnemem Index. — Die Typeneinreihung des Skeletts von auffallend grazilem Knochenbau konnte nicht durchgeführt werden.

Anatomische Variation oder pathologische Veränderung waren nicht zu beobachten.

Grab 71 — 19-21 jährige Frau
(Tafel V.)

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund der Verknöcherung der Längsknochen.

Die Umrisse und Proportionen des sehr stark deformierten Hirnschädels können nicht rekonstruiert werden. Der Gesichtsschädel ist breit, rektangulär, die gleichfalls rektanguläre Orbita hyperchamaekonch, die breite, sehr niedrige Nase von hyperchamaerrhinem Index. — Die errechnete Körperhöhe ist nach Pearson und Manouvrier kleinmittelgroß, nach Bach hingegen übermittelgroß. Der Femur platy-hyperplatymer, die Tibia mesocnem. — Die junge Frau dürfte in die robuste, *hochwüchsige leptomorphe* Gruppe gehört haben, jedoch verweisen ihre einzelnen Merkmale auf den eurydolichomorphen Typ.

Grab 72 — 13 jähriges Kind

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte auf Grund des Gebisses bzw. der Verknöcherung der Längsknochen.

Grab 73 — 30-60 jähriger Mann

Die Form und die Proportionen des fragmentierten Hirnschädels können nicht beobachtet werden. Die sich stark ausbiegenden Unterkieferwinkel lassen auf ein rektanguläres Gesicht schließen. — Die auf Grund der oberen Extremitätenknochen errechnete Körperhöhe ist mittelgroß-übermittelgroß. Die unteren Extremitätenknochen sind nicht erhalten geblieben. — Eine taxonomische Einreihung ließ sich nicht vornehmen.

Anatomische Variation oder pathologische Veränderung war nicht zu beobachten.

III. ÜBERBLICK DER ANTHROPOLOGISCHEN FUNDE DER KÖRÖS-KULTUR

(Abb. 1)

Von den in unsere Abhandlung einbezogenen Fundorten sind allein aus Szarvas—Szappanos in größerer Menge Bestattungen zum Vorschein gekommen, infolge der Bestattungsweise der Toten sowie des schlechten Erhaltungszustandes der Knochen konnte aber diese kleine Serie nur minimale Daten liefern. Die hierzu veröffentlichten anthropologischen Reste der fünf Fundorte können auf diese Weise das

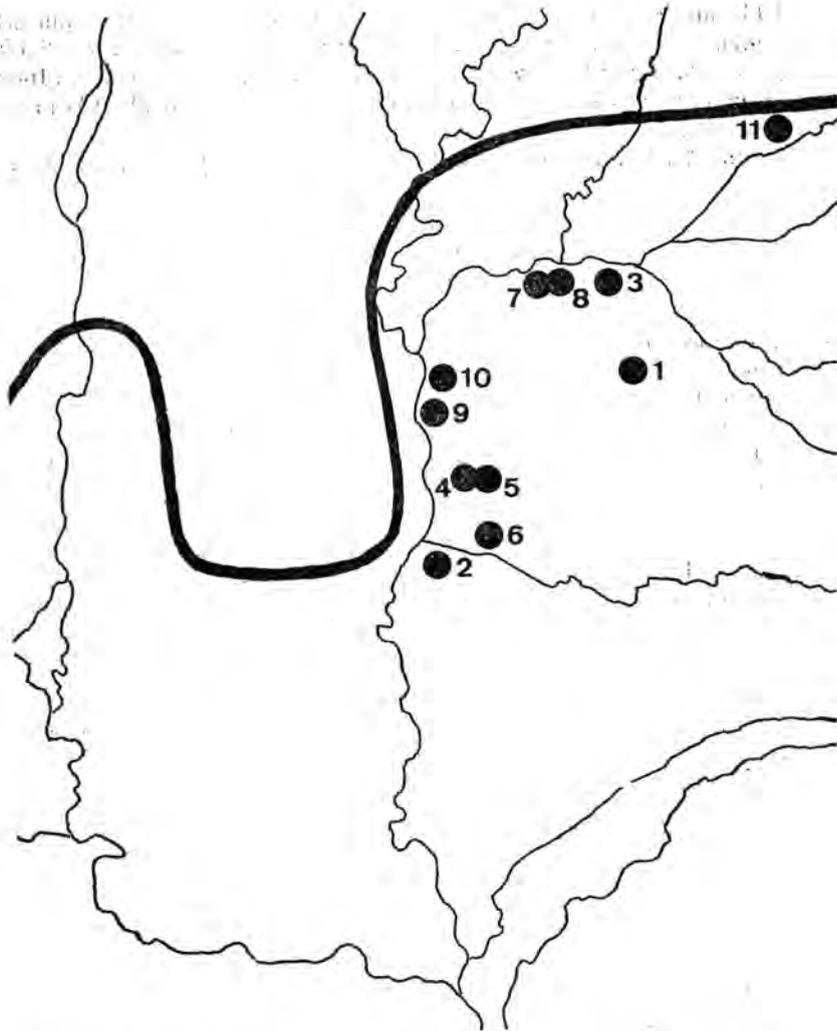


Abb. 1. Körös-Kultur: Die über anthropologische Funde verfügenden Fundorte in Ostungarn. 1—Csorvás—Orosházi útfél, 2—Deszk-1. olajkút, 3—Endrőd, 4—5—Hódmezővásárhely—Bodzás-part und Hódmezővásárhely—Kotacpart—Vata tanya, 6—Maroslele—Pana, 7—8—Szarvas—Egyházföld und Szarvas—Szappanos, 9—Szegvár—Táncsics u. 2/a, 10—Szentés—Jaksorpart, 11—Szentpéterszeg—Körtvélyes

anthropologische Material der Körös-Kultur nur hinsichtlich der quantitativen Repräsentation vermehren.

Als allgemeine Charakterisierung der bekanntgegebenen Funde kann festgestellt werden, daß von taxonomischem Gesichtspunkt aus selbst noch dieses minimale Material nicht für homogen angesehen werden kann: in zwei Fällen können die einzelnen Funde in eine grazile, kleinwüchsige, leptomorphe (Szarvas-Szappanos 2.2. und 2.5.), in einem Fall in eine relativ robustere leptomorphe (Szarvas—Szappanos 1.) und in einem Fall in eine vielleicht robuste euryomorphe Gruppe

(Szegvár—Táncsics u. 2/a) gereiht werden. In einem Fall erscheint der grazile leptomorphe Typ mit brachykranen Elementen gemischt oder in brachykranisierter Form (Szarvas—Egyházföld). Bei der Analyse eines solchen fragmentarischen Materials stößt die konkrete Angabe der Taxons auf größere Schwierigkeiten als sonst. Die kleinwüchsige, grazile, leptomorphe Gruppe kann allerdings mit dem grazilen, mediterranen, die robuste, eurydolichomorphe mit dem cromagnon-A—Typ identisch sein, während die robuste, hochwüchsige, leptomorphe Gruppe sich gleichermaßen mit den atlantomediterranen und protomediterranen sowie protonordischen Taxons identifizieren läßt. Das Auseinanderhalten von diesen ist selbst bei einem gut erhalten gebliebenen Material problematisch (LIPTÁK 1957).

Vom Gebiet der Großen Ungarischen Tiefebene sind uns bisher bloß 4 solche Fundorte bekannt, deren anthropologisches Material mehr oder weniger zur taxonomischen Analyse geeignet war. Diese sind: *Deszk-I. olajkút* (2 Skelette — LIPTÁK 1974—1975: am und m-cr), *Endrőd* (1 Skelett — FARKAS 1975: n—m), *Hódmezővásárhely-Kotacpart-Vata tanya* (6 Skelette — FARKAS 1975: n-am, n-am, crA-x prn-x, crA-am, crB-x) und *Maroslele-Pana* (1 Skelett — LIPTÁK 1974—1975: n = FARKAS 1975: pn-crA). Die Zahl der auswertbaren Skelette ist mit den in der vorliegenden Abhandlung erörterten etwas angewachsen, die Verteilung der Taxons hat sich aber in ihren Proportionen nicht geändert. Es dominiert auch weiterhin die hochwüchsige, verhältnismäßig robuste, leptomorphe (prn, am, prn, oder n) Gruppe (ZOFFMANN 1980), die anteilmäßige Proportion der grazilen Leptomorphen (grazil m), der robusten Eurymorphen (crA) ist ungefähr gleich, während das Vorkommen der Brachymorphen für minimal anzusehen ist. Jedoch angesichts dessen, daß diese Zahl der Fälle noch immer nur als verschwindend gering betrachtet werden kann, ist sie zu weitgehenderen Schlußfolgerungen noch nicht geeignet und macht uns nur darauf aufmerksam, daß die Population der Kultur taxonomisch selbst noch innerhalb der geographischen Einheit des mittleren Teiles der Großen Ungarischen Tiefebene heterogen ist.

IV. ANTHROPOLOGISCHE CHARAKTERISIERUNG DER POPULATION DER THEISS-KULTUR

(Abb. 2)

Bei der ersten Charakterisierung der Population der Kultur erwähnt NEMESKÉRI (1961) noch den dolicho-hyperdolichomorphen, grazil-mediterranen Typ als Haupttyp und bezeichnet neben ihm als sekundäre Komponente den — laut ihm auf die Bükk-Kultur zurückführbaren — hochwüchsigen, mesodolichomorphen Typ. — FARKAS (1974) setzt schon bei der Bearbeitung der Serie des Vésztő—Mágorihalom auch sonstige Streufunde in Betracht genommen — das in die Szakálhát—Gruppe gehörende Material von Békés—Povádzúg mit inbegriffen — eine „hauptsächlich atlantomediterrane und protonordische“, „ziemlich einheitliches Bild zeigende Population“ (FARKAS 1974 63) voraus. Im Laufe der einzelnen Typenbestimmungen der Funde erwähnt er auch cromagnoiden Komponenten (FARKAS 1974). — Im Laufe der Zusammenstellung des Katasters des neolithisch-kupferzeitlichen Fundmaterials (ZOFFMANN 1980) standen 18 taxonomisch auswertbare Funde vom südlichen Teil des Verbreitungsgebietes der Kultur zur Verfügung, von diesen stammen jedoch 4 aus dem der Theiß-Kultur vorangehenden, mittleneolithischen (Fundort: Békés—Povádzúg) Szakálhát—Gruppe. Die sich auf das taxonomische Gesamtbild

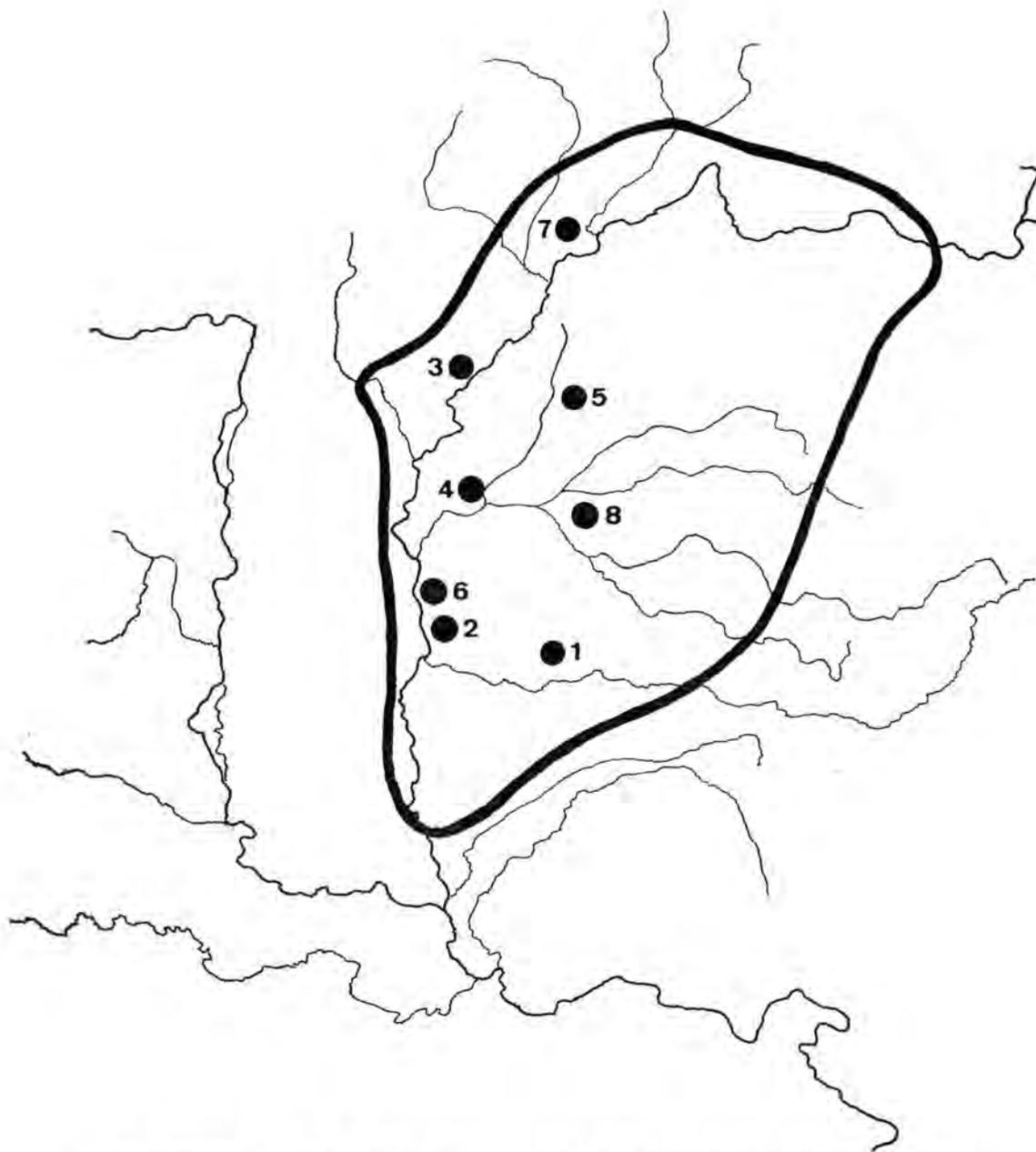


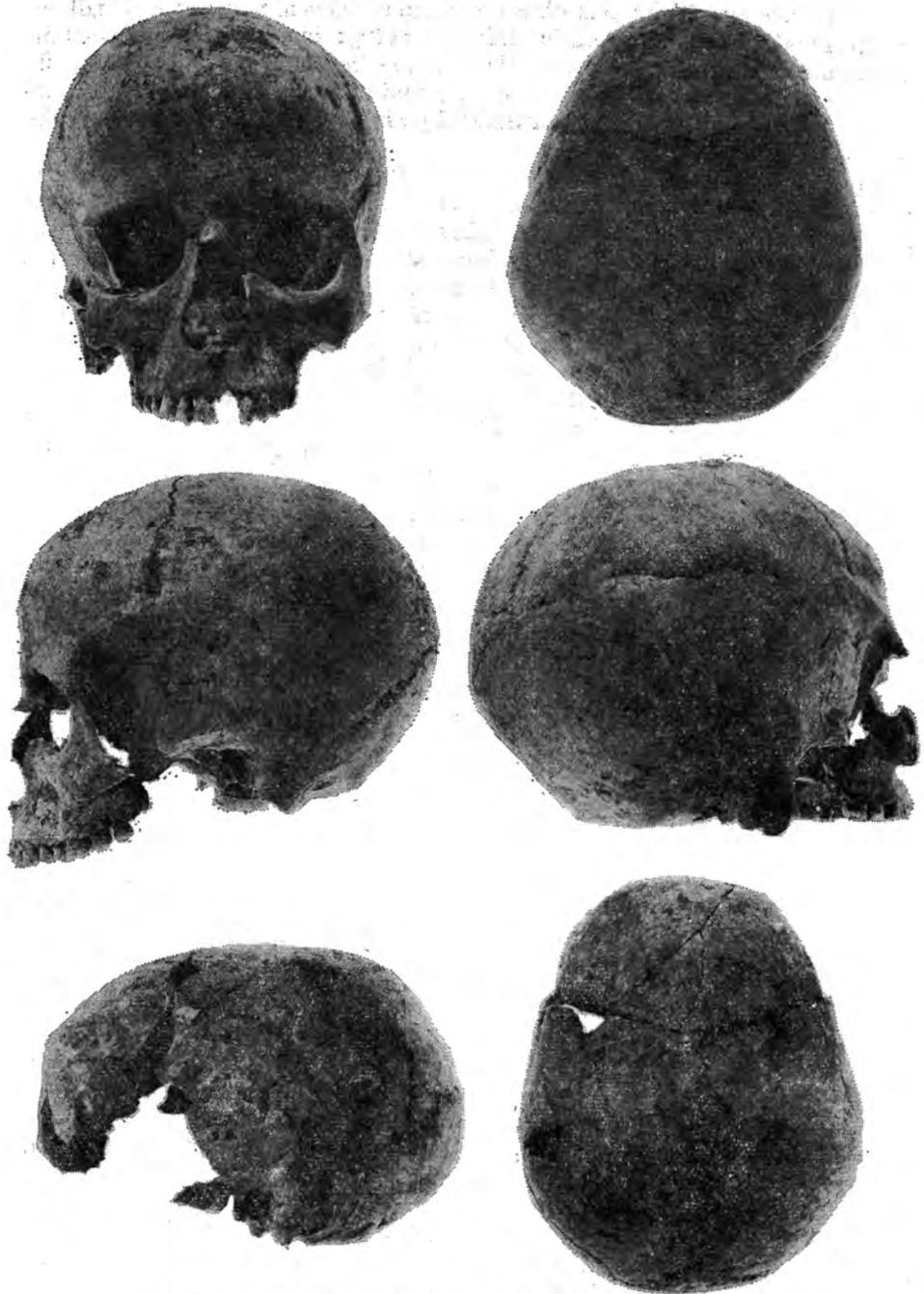
Abb. 2. Theiß—Kultur: Die über anthropologische Funde verfügenden Fundorte. 1 — Battonya—Parázs tanya 2 — Hódmezővásárhely—Gorzsa—Czukur major, Hódmezővásárhely—Kotacpart, Hódmezővásárhely—Kökénydomb—Kapocsi—Szabó tanya und Hódmezővásárhely—Kökénydomb—Vörös tanya, 3 — Kisköre—Gát, 4 — Mezőtúr—Szentmiklószűg—Berettyópart, 5 — Nádudvar—Farkaslőrő—Vöröscsillag Tsz, 6 — Szegvár—Tűzköves, 7 — Szerencs—Taktaföldvár, 8 — Vésztő—Mágori halom

beziehende Feststellung bleibt aber ohne diese und die neuen, in dieser Abhandlung erwähnten Funde gleichfalls berücksichtigend, gültig: innerhalb der Population dominieren die hochwüchsigen, leptodolichomorphen Elemente (am, pn,n). Die grazile Variation der Leptodolichomorphen (grazil m) und die robusten, eurydolichomorphen (crA) Komponenten sind verschwindend gering, während das brachymorphe Element völlig fehlt.

Indessen das vom südlichen Gebiet der Kultur stammende anthropologische Material in großer Allgemeinheit homogen scheint, sind die neuerdings erschlossenen bzw. erörterten Fragmentserien der nördlicher gelegenen Fundstellen — dem Anschein nach — etwas abweichend. Im Falle des Materials von *Kisköre—Gát* (TÓTH 1977, 1979, 1982) zeigen sich hinsichtlich der absoluten Maße und der einzelnen Indizes bedeutende Unterschiede. Im Zusammenhang mit dieser Serie lenkte TÓTH (1982) die Aufmerksamkeit auf die territorialen Unterschiede innerhalb der Population der Kultur. — Gleicherweise weicht — dem Anschein nach — auch das Material des noch nördlicher gelegenen Fundortes *Szerencs—Taktaföldvár* ab, dessen Schädel und zum Teil Skelettknochen — infolge ihrer Fragmentiertheit — kaum meßbar und auch zur taxonomischen Analyse ungeeignet sind, jedoch nach SZATHMÁRY (1987—1979), ihr gemeinsames Charakteristikum eine hochgradige Grazilität ist.

Angesichts dessen, daß die oben erwähnten zwei Fragmentserien sehr wenige Fälle enthalten und die erwähnten Abweichungen zeitweise sich bloß auf einem aus 2 Fällen errechneten „Durchschnitt“ gründen, müssen wir auch die Möglichkeit offen halten, daß es sich um individuelle Variationen handelt. Ein quantitative repräsentativstes Material von mehreren Fundorten, das in entsprechender Weise die auf dem ganzen Verbreitungsgebiet der Kultur gelebte Population vertreten würde, hilft vielleicht dazu, um gewisse Gruppen innerhalb der Population absondern zu können. Falls wir den archäologischen Forschungen entsprechend auf die sich in mehrere Gruppen absondernde Kultur der Linienbandkeramik der Großen Ungarischen Tiefebene denken, die auf Grund ihres minimalen Materials mit der taxonomisch gleichfalls heterogenen (ZOFFMANN 1976, 1980, 1981a) Körös-Kultur zusammen ein territorialer Vorläufer der Theiß-Kultur war, so wäre es überhaupt nicht überraschend, selbst im Falle der Theiß-Kultur eine mit territorialen Einheiten in Zusammenhang bringbare taxonomische Heterogenität vorauszusetzen. Vorläufig kann nur soviel festgestellt werden, daß auch bei den Völkern der vorangehenden Periode des Gebietes bestimmte Variationen der innerhalb der Theiß-Population vorherrschenden, hochwüchsigen, leptomorphen Gruppe dominieren (Szakálhát-Gruppe — ZOFFMANN 1981b — und Körös-Kultur), und so könnte die Ableitung der Population der Theiß-Kultur aus den erwähnten (den archäologischen Forschungen entsprechend — neuerdings: MAKKAY 1982) evident scheinen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß nicht nur der dominante, sondern auch sämtliche erwähnte Typen in dem bisher bekannten anthropologischen Material der benachbarten Populationen derselben Zeit vorkommen, die Abweichungen des taxonomischen Gesamtbildes der verschiedenen Populationen werden nämlich eigentlich nur durch die abweichenden Mischproportionen derselben 4—5 Typen verursacht.

Zur Ursprungsfrage der Population der Theiß-Kultur können wir uns also vorläufig — infolge des spärlichen Materials — mit der klassischen Methode der Anthropologie meritorisch schwerlich äußern. Statt den durch die archäologischen Ergebnisse stark beeinflussbaren, örtliche Verbindungen suchenden Forschungen, die auch noch durch die abweichende taxonomische Nomenklatur der einzelnen Verfasser erschwert werden (abgesehen auf diese Weise von den Ergebnissen der taxonomischen Analyse, die infolge der Mangelhaftigkeit und Heterogenität des Materials, zur



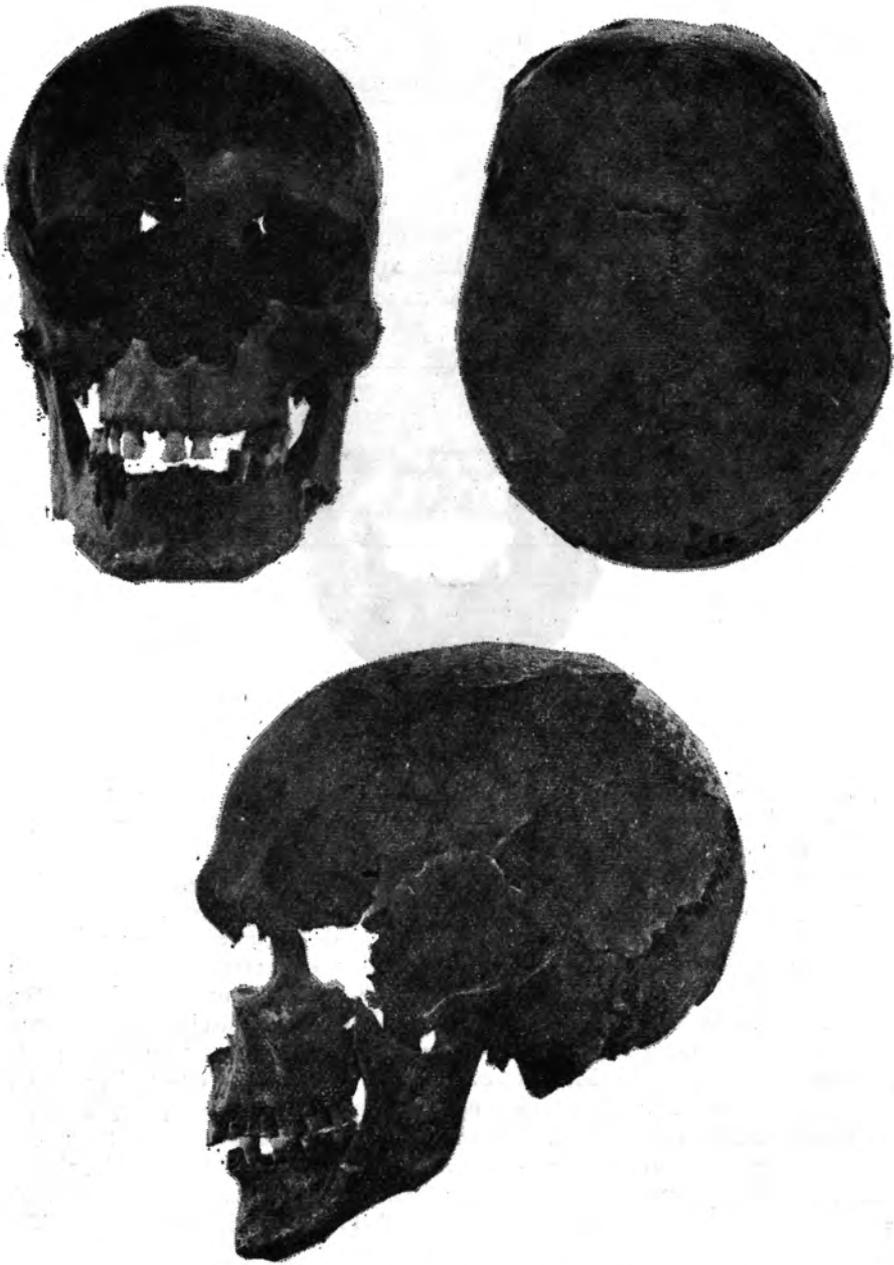
Tafel I— 1: Szarvas—Egyházföld 1, 2: Szarvas—Szappanos 2.5



Tafel II — 1: Szarvas—Szappanos 1, 2: Szarvas—Szappanos 2.2



Tafel III — Szegvár—Tűzköves 67



Tafel IV — Szegvár—Tűzköves 69



Tafel V — Szegvár—Túzköves 71

Ursprungsfrage nach Belieben zur bejahenden, jedoch auch zur negativen Beantwortung benutzt werden können), scheint der Vergleich der objektiveren metrischen Daten mit der Methode der Biostatistik reeller zu sein.

Im Laufe einer nach der Methode von Penrose (PENROSE 1954) durchgeführten Distanzanalyse wurden neolithische Serien Mitteleuropas bzw. des Karpatenbeckens mit anderen gleichzeitigen Serien aus Europa und dem Nahen Osten miteinander verglichen (ZOFFMANN 1984). Die aus mehreren kleineren Fragmentserien und Streufunden zusammengestellten Serien der Theiß-Kultur knüpften sich auf Grund der Ergebnisse dieser Analyse locker an eine sog. „mitteleuropäische Gruppe“ (cluster) an (Tab. 10). Diese Gruppe bildet im Gegensatz zu den sog. „südöstlichen“ bzw. „westlichen“ Gruppen eine ziemlich geschlossene Einheit, die einerseits aus Serien der Linienbandkeramik, andererseits aus neolithischen Serien des Karpatenbeckens besteht (Bruchstedt, böhmische und österreichisch + südwestslowakische Sammelserie der Linien-, Voluten- und Stichbandkeramik sowie Serie von Mórógy—Túzkődomb der Lengyel-Kultur und Sammelserie der südtransdanubischen Lengyel-Kultur, Serie von Hrtkovci—Gomolava der Vinča-Pločnik-Phase und Sammelserie der Theiß-Kultur).

Die lockere Beziehung der Serie der Theiß-Kultur zu dieser Gruppe weist einerseits darauf hin, daß die südlichen, südöstlichen Beziehungen ihrer Population nicht sehr bedeutend bzw. direkt gewesen sein konnten (sie lassen sich — zumindest mit den in die Analyse einbezogenen Serien — statistisch nicht nachweisen), andererseits, daß die spätneolithische Population des Alföld mit den Populationen der mitteleuropäischen Kulturen auch nicht in allzu starker genetischen Verbindung gestanden

haben dürfte. Ihr Ursprung ist demnach jedenfalls im Kreise der in die erwähnte Penrose—Analyse — wegen Materialmangel — nicht einbezogenen Serien, d. h. Populationen zu suchen. Von der unmittelbaren geographischen Umwelt der Theiß-Kultur stehen uns jedoch nur spärliche Serien aus derselben Zeit zu einer vergleichenden Untersuchung zur Verfügung (Tab.10), weshalb die Ergebnisse der erörterten Analyse ohne eine repräsentative Alföld-Linienbandkeramik- oder Körös-Serie nur auf Grundlage des Ausschlusses ausgewertet werden können.

LITERATURVERZEICHNIS

- Aleksejev, V. P.—Debec, G. F.*
1964 *Kraniometrija*. Moskva.
- Bach, H.*
1966 Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknochen weiblicher Skelette. *Anthrop. Anz.* 29. 12—21.
- Breitinger, E.*
1938 Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknochen. *Anthrop. Anz.* 14. 249—274.
- Éry, K. K.—Kralovszky, A.—Nemeskéri, J.*
1963 Történeti népességek rekonstrukciójának reprezentációja. — A representative reconstruction of historic populations. *Anthrop. Közl.* 7. 41—89, 90.
- Farkas, Gy.*
1972 *Antropológiai praktikum I. Paleoantropológiai metodikák*. Szeged.
- Farkas, Gy.*
1974 Neolitikus leletek Vésztő—Mágórihalomról. — Neolithische Funde vom Fundort Vésztő—Mágóri-halom. *Anthrop. Közl.* 18. 55—64, 64.
- Farkas, Gy.*
1975 A Délalföld őskorának paleoantropológiája. *Cand. diss.* Szeged.
- Goldman, Gy.*
1979 Csorvás—Orosházi útfél. *Rég. Füz.* I. 32. 9.
- Hegedűs, K.*
1979 Szegvár—Tűzköves. *Rég. Füz.* I. 32. 27—28.
- Johnston, F. E.,*
1961 Sequence of Epiphyseal Union in a prehistoric Kentucky population from Indian Knoll. *Human. Biol.* 33. 66—81.
- Kalicz, N.*
1979 Szentpéterszeg—Körtvélyes. *Rég. Füz.* I. 32. 27.
- Lipták, P.*
1957 Awaren und Magyaren im Donau—Theiss Zwischenstromgebiet. *Acta Arch Hung.* 8. 199—268.
- Lipták, P.*
1962 *Homo sapiens — species collectiva*. *Anthrop. Közl.* 6. 17—20, 26—27.
- Lipták, P.*
1974—1975 Neolitikus csontvázmaradványok Deszk mellett. — Neolithische Knochenreste bei Deszk. *MFMÉ* 1974—1975, 311—315, 315.
- Makkay, J.*
1975 Szarvas—Egyházföld. *Rég. Füz.* I. 28. 21—22.
- Makkay, J.,*
1976 Szarvas—Szappanos. *Rég. Füz.* I. 29. 16.
- Makkay, J.*
1982 A magyarországi neolitikum kutatásának új eredményei. Az időrend és a népi azonosítás kérdései. Budapest.
- Manouvrier, L.*
1893 La détermination de la taille d'après les grandes os des membres. *Mém. de la Soc. d'Anthrop. de Paris.* 4. 347—402.
- Martin, R.*
1928 *Lehrbuch der Anthropologie*. Jena, 2. ed.
- Massler, M.—Schour, I.*
1941 The development of the human dentition. *J. Am. Dent. Assoc.* 28. 1153—1160.

- Nemeskéri, J.*
1961 Die wichtigsten anthropologischen Fragen der Urgeschichte in Ungarn. *Anthrop. Közl.* 5. 39—47.
- Nemeskéri, J.—Harsányi, L.—Acsádi, Gy.*
1960 Methoden zur Diagnose des Lebensalters von Skelettfunden. *Anthrop. Anz.* 24. 70—95.
- Pearson, K.*
1899 On the reconstruction of the stature of prehistoric races. *Mathem. contrib. to the theory of evolution V. Philosoph. Transact. of the Royal Soc., Ser. A.* 192. 169—244.
- Penrose, L. S.*
1954 Distance, size and shape. *Annals of Eugenics* 18. 337—343.
- Szathmáry, L.*
1978—1979 A Tiszai kultúra csontvázletelei Szerencs—Taktaföldváron. — Spätneolithische Skelettfunde aus Szerencs—Taktaföldvár. *HOMÉ* 17—18. 25—31, 31—32.
- Szénánszky, J.*
1978 Battonya—Parázs tanya. *Rég. Füz.* I. 31. 5.
- Tóth, T.*
1977 Somatologija i paleoantropologija naseljenija Vengrii. *Doct. diss* 1—2., Moskva.
- Tóth, T.*
1979 Some factors in the morphological modification of human groups. *Ann. Hist. -nat. Mus. Nat. Hung.* 71. 321—328.
- Tóth, T.*
1982 Some anthropological problems of the neolithic Tisza—Basin population. *Ann. Hist. -nat. Mus. Nat. Hung.* 74. 359—364.
- Zoffmann, Zs. K.*
1976 Embertani ismereteink a Körös—Starčevo—Criş kultúra népességéről. — Anthropologische Kenntnisse über die Bevölkerung der Körös—Starčevo—Criş—Kultur. *Arch. Ért.* 103. 190—196, 196.
- Zoffmann, Zs. K.*
1980 Eine Übersicht über das anthropologische Material des neolithischen und kupferzeitlichen Kulturen im Karpathenbecken. *Alba Regia* 18. 9—29.
- Zoffmann, Zs. K.*
1981a Die anthropologischen Funde der früh- und spät-Alföld-Linienbandkeramik in Ostungarn (Anthropologisches Material der Alföld-Linienbandkeramik aus dem Fundort von Békés-Déló). — Kora- és késő alföldi vonaldiszes kultúra leletei Kelet-Magyarországon (AVK temetkezés embertani anyaga Békés-Déló lelőhelyről). *DMÉ* 1981. 71—83. 84.
- Zoffmann, Zs. K.*
1981b A neolitikus Szakálhádi csoport embertani anyaga Csanytelek—Újhalastó lelőhelyről. *Kézirat.*
- Zoffmann, Zs. K.*
1984 An attempt to use physical anthropological data in the study of the southeastern connections of Central European Neolithic populations. *Alba Regia* 21. 139—146.